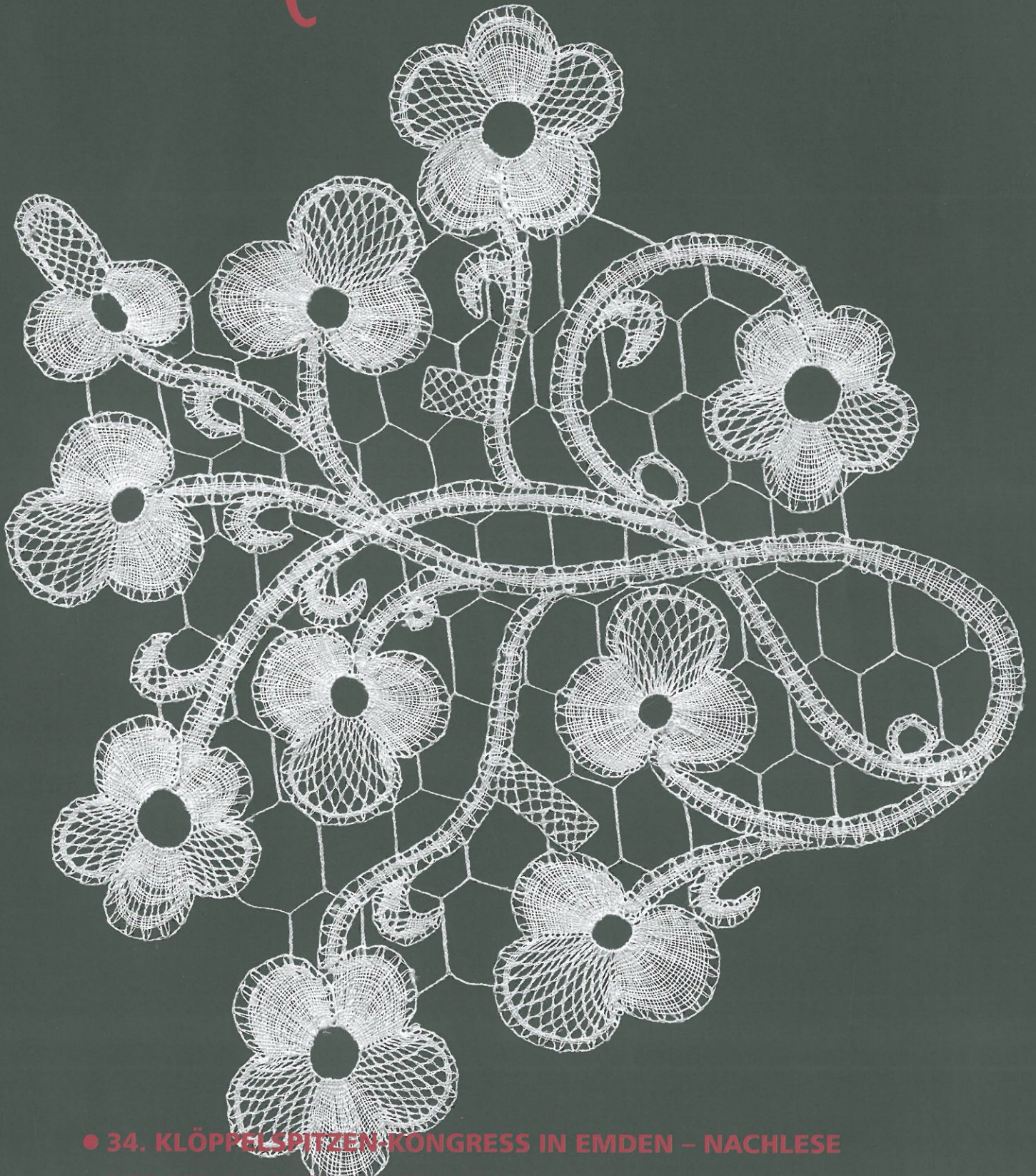


die Spitze

Verbandszeitschrift des Deutschen Klöppelverbandes e. V.

2/2016



- 34. KLÖPPELSPITZEN-KONGRESS IN EMDEN – NACHLESE
- DER NEUE VORSTAND STELLT SICH VOR
- 35. KLÖPPELSPITZEN-KONGRESS 2017:
DIE STADT WANGEN IM ALLGÄU STELLT SICH VOR



Abb. 15: Spitze entworfen und ausgeführt in der Schule in Zakopane.

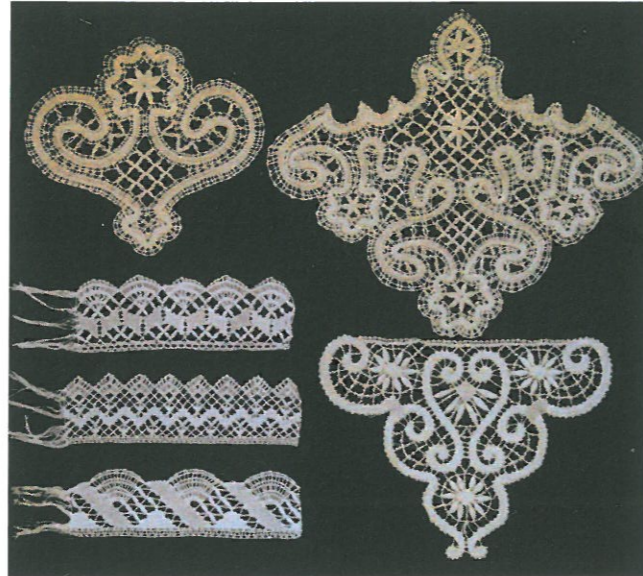


Abb. 16: Spitzen aus Zakopane – Fotos aus dem Archiv des Tatra-Museums.

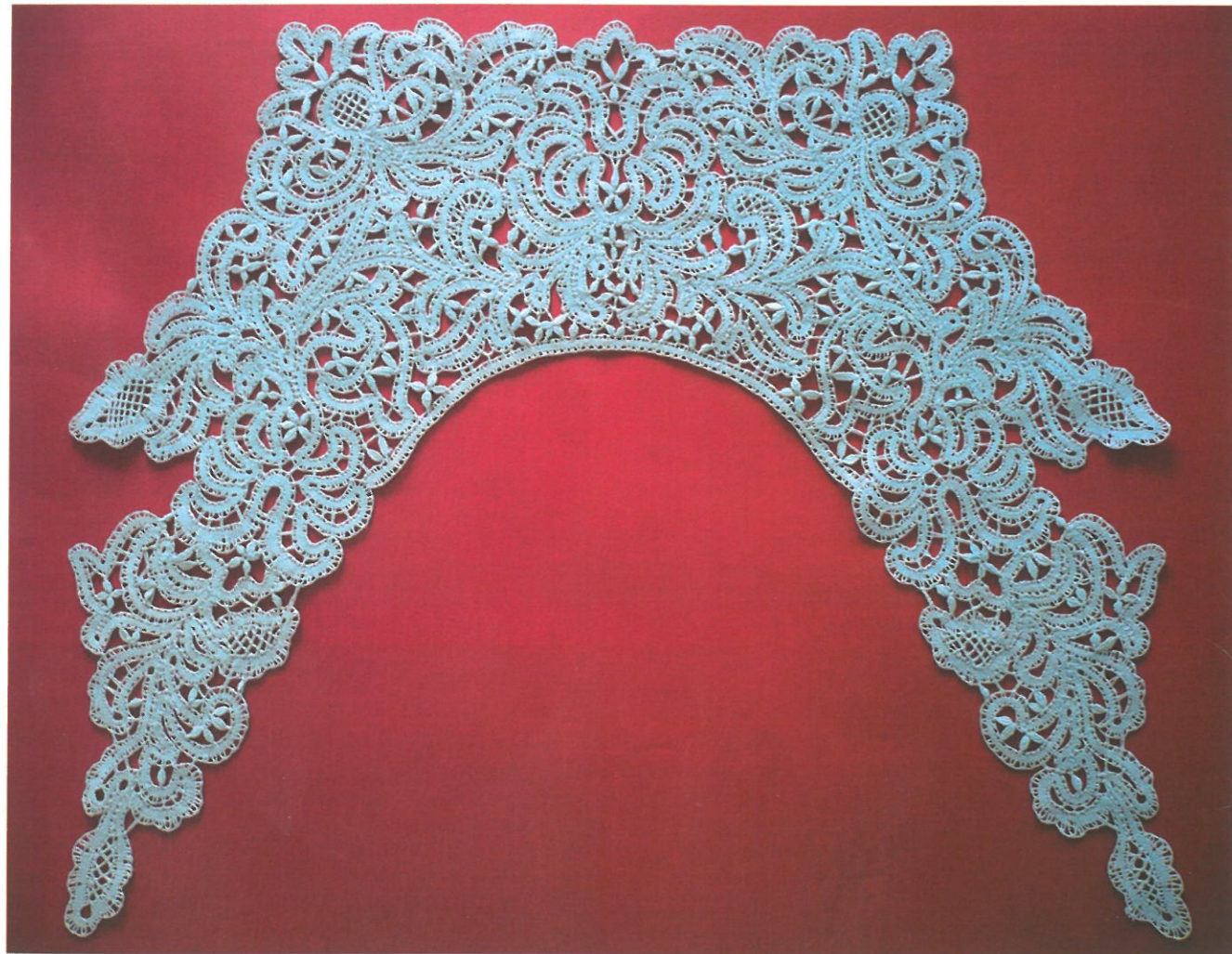


Abb. 17: Klöppelspitze neu geklöppelt nach dem Muster aus 1920. Ausführung von Magdalena Cięciwa.

Im Jahr 2008 hat sie mit ihrem Ehemann ein Stipendium-Programm geschrieben, unterstützt durch das Kulturministerium, dass das Klöppeln in den Schulen unterrichtet wird. 2013 erhielt sie die Auszeichnung über besondere Leistungen für die polnische Kultur. Im

Auftrage des Kulturministeriums durfte sie die Archivierung und Erneuerung der Spitze aus Zakopane in die Wege leiten.

Für ein Museum in den Niederlanden entwarf sie auf Grund eines Fotos einer schwedischen Offiziersuniform

aus dem Jahre 1635, die Spitzenteile zur restaurieren den Uniform.

Für einen Wettbewerb zum Thema „Helena Modrzewska“, entwarf sie im Auftrag von einem jüngeren Wettbewerbsteilnehmer ein Teil eines Theaterkostüms an Hand eines Fotos. Es war ein Spitzenschultertuch, bzw. großer Kragen, aus der Zeit der Mäzenatin. Dieses Kostüm bekam den zweiten Preis und ist mit der Ausstellung um die Welt gereist.

Magdalena Cięciwa kämpft sozusagen im Alleingang für die kulturhistorische Spitze. Es wäre interessant, etwas mehr über die Spitzenart zu erfahren, das Thema der europäischen Klöppelszene vorzustellen und evtl. die Möglichkeit zu fördern, dass die historischen Klöppelbriefe auch durch andere Klöpplerinnen realisiert werden können“.

Hier das Klöppel-Leben in Kürze von und mit Magdalena Cięciwa.

„Sie lacht, wenn sie hört, dass sie Ruhe ausstrahlt. Sie bestätigt, dass sie normalerweise eine nervöse Person ist. Die Arbeit mit der Spitze beruhigt sie sehr. Sie hat das nicht nur an sich selber erfahren. Die Klöppelei ist nur ihr Hobby. Im richtigen Leben arbeitet sie als therapeutische Pädagogin mit behinderten Menschen. Sie ist die Initiatorin der Einführung des Klöppelns als eine



Abb. 18: Nadelspitze

Therapie-Art bei der Arbeit mit behinderten Kindern. Großartig bewährt hat sich das Klöppeln bei der Arbeit mit hyperaktiven, psychisch kranken Kindern und Kindern mit motorischen Bewegungsstörungen. Es wird gesagt, dass schon der Klang der Klöppel die Ruhe bringt und das ist die Wahrheit. Die Spitze beschäftigt die Hände und auch die Gedanken, erklärt Magdalena Cięciwa.

Wie kamen die historischen Spitzenmuster aus Zakopane zu Magdalena Cięciwa?

Auf einer Messe in Bukowina Tatarska, kam ein Ehepaar auf sie zu und bestaunte die Klöppelarbeiten von Frau Cięciwa. Nach einem langen Gespräch hat sich herausgestellt, dass das Ehepaar, nachdem es ein Haus in Zakopane bezogen hatte, eine große Kiste voller Spitzen-Muster entdeckten. Sie wollten diese jemandem schenken, der davon Ahnung hat und diese Muster auch verwenden konnte. Die Klöppelbriefe haben die richtige Person gefunden, sie haben sie persönlich bei Magdalena abgeliefert. Die schönsten Klöppelmuster aus Zakopane arbeitet nun Magdalena Cięciwa. Einige der Originalmuster waren schon sehr abgenutzt und teilweise kaputt, so dass sie die Nadelpunkte auf Hartpappe übertragen musste, was ihr sehr gut gefallen hat. Langweilig war nur eine Wiederholung des immer gleichen Musters.

Magdalena gehört zum Verein der Volksurheber und setzt sich für die Verbreitung der polnischen Traditionen ein. Sie ist nicht nur Volkskünstlerin, sondern auch Pädagogin. Ihre Tochter Kinga wird die Tradition des Klöppelns fortsetzen. Sie hat schon den ersten internationalen Preis in der Kinderkategorie gewonnen. Für begabte Kinder organisierte Magdalena Cięciwa in Marcinkowice einen Klöppelworkshop. Ein Junge aus Kraków sagte: „Ich träume nicht mehr von Architektur, ich würde lieber klöppeln“.

Übersetzung aus dem Polnischen ins Deutsche:
Magdalena Zabiłny

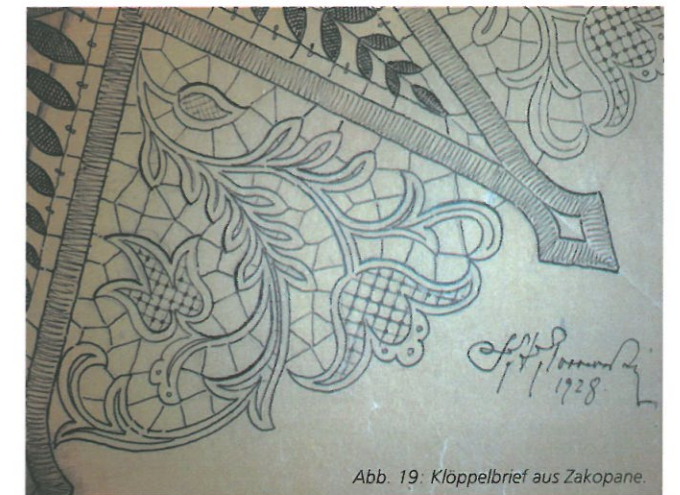


Abb. 19: Klöppelbrief aus Zakopane.

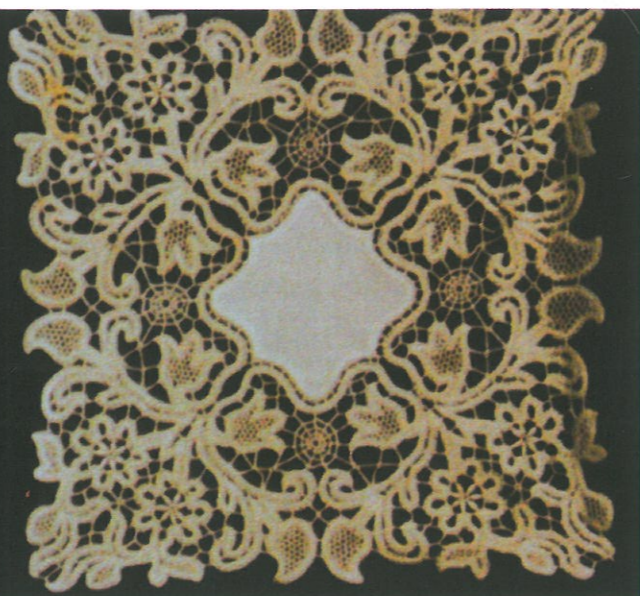
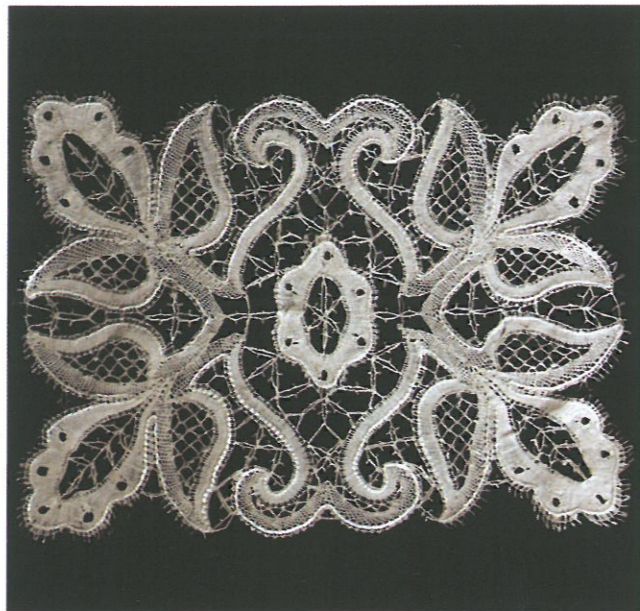
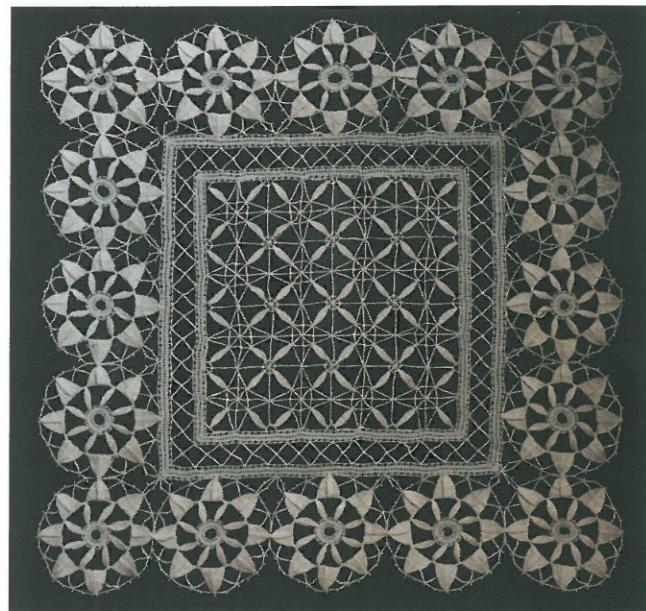
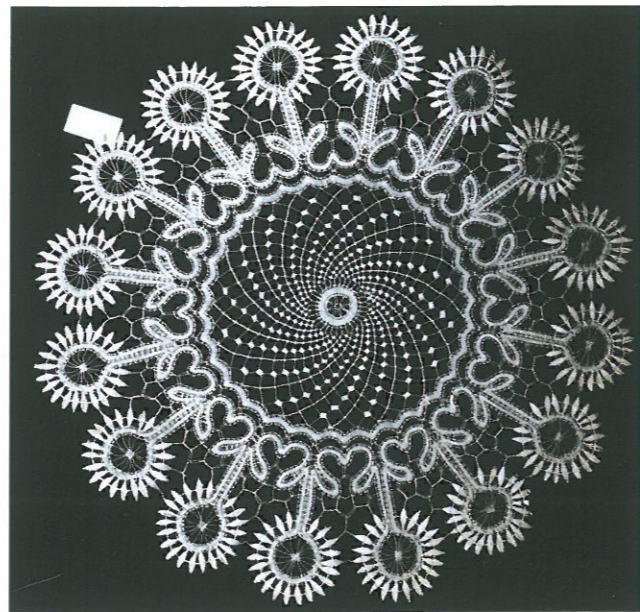
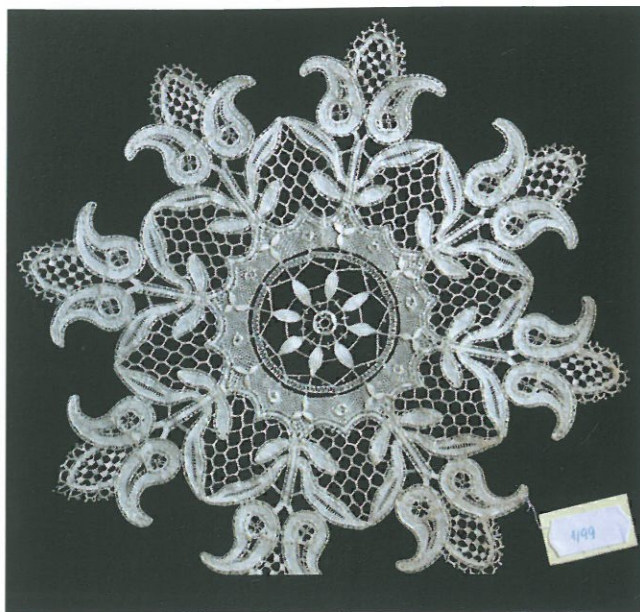


Abb. 7-11: Spitzen geklopelt nach den Mustern von Karol Klosowski.

dem Dachboden alte Muster oder fertige Servietten, aber nur wenige wissen noch, wie man sie klöppelt. Im Tatra-Museum in Zakopane befinden sich alte Spitzen und Muster der berühmten Schule aus Zakopane.

Anmerkung der Redaktion:

Anna Götschi, Schweiz, schickte uns Texte über eine Spitzenart in Zakopane/Polen, die in einer Zeitschrift in Polen veröffentlicht wurden.

„In Zakopane/Polen gab es eine Landes-Klöppelschule, die am 1. Mai 1883 gegründet wurde. Die Schule wurde vor allem als Beschäftigung und als Einnahmequelle für die armen Gebirgsbewohner gegründet, da der Bergbau immer mehr zum Erliegen kam. Damals hatten in Zakopane Artisten, Künstler und Schriftsteller gelebt. Einer davon war Karol Klosowski, ein Künstler und Spitzenzeichner, der die Natur beobachtete und davon die Klöppelspitzen zeichnete.“

Die ganze Schule stand unter dem Mäzenatentum der bekannten Schauspielerin Helena Modrzejewska, die die Spitzenart aus Zakopane gerne trug. Deshalb unterstützte und förderte sie auch die Klöppelschule in Zakopane.

Die Spitzentechnik aus Zakopane drückt die Jugendstilzeit aus und kam vermutlich durch die Spitzenlehrer aus Wien nach Zakopane. Die Muster unterscheiden sich deutlich von dem Stil der bekannteren Spitzen aus Bobowa.

Magdalena Cięciwa hat schon in jungen Jahren ihrer Mutter (sie war Schneiderin), beim Klöppeln geholfen und konnte als Kind schon sticken.

Per Zufall ist Frau Magdalena Cięciwa auf eine Klöppelspitzenmuster-Sammlung gestoßen und seitdem klöppelt sie die Muster mit großer Hingabe. Sie setzt sich für die Verbreitung der Spitzenart, sowie für das Klöppeln als solches, leidenschaftlich ein.



Abb. 12: Spitzen geklopelt in der Schule in den 70er bis 80er Jahren des 20. Jahrhunderts.

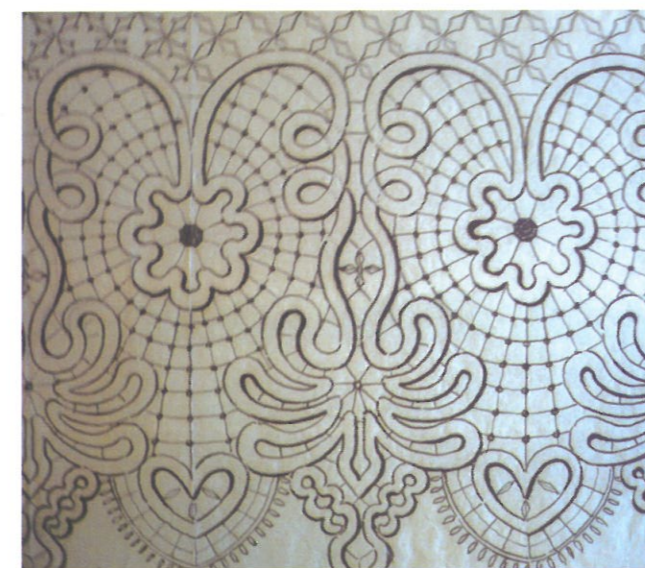


Abb. 13: Spitzenmuster entworfen von Karol Klosowski.



Abb. 14: Archivmuster aus der Schule in Zakopane

Text: Magdalena Cięciwa, Zakopane/Polen, Fotos: Aus dem Archiv des Tatra-Museums, Zakopane

Klöpfelschule in Zakopane



Abb. 1: Das ehemalige Schulgebäude.



Abb. 2: Tafel am ehemaligen Schulgebäude.

Zakopane – eine in Südpolen liegende Stadt, im Gebirge, bekannt als Reise- und Erholungs-ort.

In den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts stand es in der Region um Zakopane wirtschaftlich ziemlich schlecht, besonders nach dem Verfall des Bergbau- und Hüttenwesens. Das besondere Interesse der damaligen polnischen Intelligenz am Tatra-Gebirge und an der Podhale-Region bezog sich auf die dortigen medizinischen und touristischen Möglichkeiten. So kam es, dass nach Zakopane zahlreiche Dichter, Maler, Schauspieler, sowie Ärzte kamen.

Während der zahlreichen Debatten, in denen sich der positive Geist der Epoche widerspiegelte, suchte man nach besseren Lebensbedingungen für die Leute, die diese Gegend bewohnten. An den Diskussionen nahmen folgende Persönlichkeiten teil: Der Pfarrer Jozef Stolarczyk, Dr. Tytus Chałubinski, Arzt und Zakopane-Entdecker, Helena Chłapowska-Modrzejewska – bekannte polnische Schauspieler, Gräfin Róża Raczyńska

und noch viele andere Personen. In den obengenannten Debatten erschien die Idee der Handwerkentwicklung. Das Handwerk sollte als eine Nebenbeschäftigung gelten, die einen zusätzlichen Gewinn zu erlangen erlaubte. Um ein entsprechend hohes Niveau zu erreichen, sollte man das Berufsschulwesen entwickeln und dadurch verschiedene Bildungsformen führen. So kam es 1876 zur Gründung der Schule für Holztechnologie, die Jungen aus der Podhale-Region ausbildete. Ein paar Jahre später – aus der Initiative der vorher genannten Frauen – gründete man eine Stiftung für eine Klöpfelschule, deren Finanzgrundlagen ein Fond aus der Auf-führung von Ibsens „Nora“ im Warschauer Großen Theater bildete. Auf diese Art und Weise wurde die Schauspielerin Helena Modrzejewska zur Stifterin der Mädchenschule für Klöpfelspitzen. Sie machte die Spitzen populär, indem sie sie in der Welt der höheren Gesellschaft trug. Die Klöpfelspitzen dienten auch als ein Teil ihrer szenischen Kostüme. Die Schauspielerin führte die Spitzen in die Modewelt ein.

Die Landesklöpfelschule Zakopane begann am 1. Mai 1883 ihre Tätigkeit mit Kursen, während deren die Mädchen ihre mannigfaltigen Fähigkeiten entwickelten und damals modische Spitzen ausführten. Sie war eine der ersten Berufsschulen für junge Frauen. Sie verwirklichte das Postulat, dass Frauen unabhängig sein sollen und sich selber ihr Geld verdienen können.

Die ersten Lehrerinnen wurden in Wien ausgebildet; deshalb verfügte man über ausländische Muster. Die Werbung für die Spitzenwaren machte die Patronin der Schule, Schauspielerin Helena Modrzejewska, weil sie Kleider mit Spitzenkragen und Manschetten trug, die von den Schülerinnen ausgeführt wurden. Vor allem



Abb. 3 und 4: Die Schauspielerin Helena Modrzejewska in einem szenischen Outfit – der Umhang ausgeführt in Klöpfelspitze in der Schule in Zakopane.



Abb. 5: Klöpfelnde Mädchen in der Klöpfelschule Zakopane.

wurden in der Schule Mädchen aus der nächsten Zakopane-Umgebung aufgenommen, aus Olcza, Kosielisko, Poronin, Dzianisz, Czarny i Biały Dunajec und anderen umliegenden Dörfern.

Nach dem Schulabschluss blieben manche Schülerinnen in der Schulwerkstatt, und die anderen gingen nach Hause zurück und klöpfelten dort weiter.

Von den historischen Erinnerungen und Dokumenten bekommen wir ein ganzes Spektrum von Lobworten, Auszeichnungen sowie auch polnischen und ausländischen Medaillen.

- 1880 bei der Ausstellung von Frauenarbeiten,
- 1886 ein Anerkennungsschreiben aus der „Haushaltswarenausstellung“ in Wien, ein Sieg über die irischen Spitzen in Glasgow,
- 1887 Silbermedaille in Krakau,
- 1925 eine Goldmedaille in der Weltdekorationsausstellung in Paris.

Die Schule führte besondere Bestellungen aus, z. B. für einen indischen Maharadscha einen Satz der Tafelspitze, der aus 145 Teilen bestand und für 48 Personen bestimmt war.

In der Zwischenkriegszeit stieg das Interesse an der Schule in den Kulturkreisen dank der Tatsache, dass die Berufsbildung populärer wurde. „Koroncarnia“ – so hieß die Schule – war im Land von hohem Rang. Zakopane und alles, was damit zusammenhing, weckte das größte Interesse. Nach dem Vorbild der Schule versuchte man ähnliche Schulen in anderen Teilen Polens zu gründen. Die Schule bestand die ganze Zeit während des 2. Weltkrieges und bewahrte auf diese Art und Weise die dort lernenden Mädchen vor dem Abtransport nach Deutschland. Nach dem Krieg im Jahre 1945 erfolgte der Verfall der Dekorationsarbeiten und das Interesse an der Spitze war gering. Dank der intellektuellen Elite aus Lemberg (Lviv/Ukraine), die mit Schulleiterin Maria Bujakowa verbunden war, erweckte man die Spitzenabtei-



Abb. 6: Spitzenausstellung im Tatra-Museum, Zakopane.

lung wieder zum Leben und eröffnete auch die Abteilung für Stickerei und Kunstgewebe.

Die Schule wurde für viele Generationen von Schülerinnen nicht nur zum Ort des Berufslebens, sondern auch das Zentrum der Kultur und Tradition der Region. Sie wurde für viele "das kleine Vaterland".

Später hat man Schülerinnen nicht nur aus ganz Südpolen aufgenommen, sondern auch aus anderen polnischen Regionen sowie aus dem Ausland (z. B. Großbritannien, Dänemark, Österreich, Litauen).

In den vielen Jahren der Schülerinnenausbildung war die Spitzenkunst wichtig. Es wurden verschiedene Techniken der Spitzenausführung verwendet, die ständig weiter perfektioniert wurden. Man hat neue Methoden entwickelt, die darin bestanden, systematisch Handzeichnungen einzuführen und dadurch das Auge, die Hand und die Vorstellungskraft zu verfeinern.

Die Spitzen der Schule in Zakopane waren fein in ihrer Struktur und reich verziert. Auf diese Art und Weise bildete man eine neue Tradition der Spitze aus Zakopane. Einen großen Einfluss hatte hier der Zeichnungslehrer Karol Kłosowski. Seine Muster wurden von der Gebirgsnatur und von der typischen Architektur der Region inspiriert.

Leider wurde die Spitzenschule „Szpulkami (Spulen)“ 2008 nach einer 125-jährigen Tätigkeit geschlossen.

Heutzutage bleibt die Spitze in Zakopane nur in Restformen erhalten. „Ältere“ Frauen finden irgendwo auf